

Ostern entgegen

**Anregung und Materialsammlung
für Familienkreise**



Ostern entgegen

**Junge Gemeinschaft
Der Familienverband im Bistum Münster
Hafenweg 11 a, 48155 Münster
Tel.: 0251 / 6097640
Fax: 0251 / 6097651
e-mail: familie@jg-muenster.de**

**Texte und Bildauswahl: Sabine Düro, Notburga Heveling
Layout: Judith Mischke**

APRIL 2000

Ostern entgegen

Anregung und Materialsammlung für Familienkreise

	Seite
Vorwort	5
Gründonnerstag	7
<i>Getsemani – Allein-Sein</i>	<i>7</i>
<i>Paschamahl – Abschiedsmahl</i>	<i>10</i>
<i>Nacht des Wachens</i>	<i>14</i>
Karfreitag	17
<i>Leiden – Tod</i>	<i>17</i>
<i>Kreuz – Tod Jesu</i>	<i>18</i>
<i>Kreuzweg</i>	<i>18</i>
Karsamstag	21
<i>Tod mitten im Leben</i>	<i>21</i>
<i>Hoffnungen begraben</i>	<i>22</i>
<i>„Das Weizenkorn muss sterben ...“</i>	<i>24</i>
Ostern	26
Literaturliste und Bildnachweise	28

Vorwort

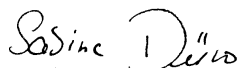
Seit fast 2000 Jahren feiern Christen und Christinnen die Kar- und Ostertage. Sie erinnern sich dabei an Leiden, Tod und Auferstehung Jesu. Die Menschen haben schon immer Leid, Not und Tod als existenzielle Erfahrungen erlebt. Alle Religionen versuchen, Antworten auf die Fragen zu geben, die in diesen Erfahrungen aufbrechen. Im Christentum glauben wir daran, dass Gott in Jesus den Tod der Menschen aushält und damit die Mauer des Todes aufbricht.

Im Laufe der Jahrhunderte haben sich liturgische Formen entwickelt, in denen das Erinnern an die Erfahrungen Jesu stattfindet. Aber heute fällt es vielen Menschen schwer, das Leben in und hinter diesen liturgischen Formen zu finden und die Erinnerung lebendig werden zu lassen.

Seit 10 Jahren bietet die JG Familienbesinnungstage in der Karwoche an. In diesen Tagen versuchen wir, „erinnern“ mit eigenem Leben zu füllen, d.h. in jedem Jahr neu sich in das Geschehen der Kar- und Ostertage hineinnehmen zu lassen und das, was damals geschah, mit den eigenen Lebenssituationen in Verbindung zu bringen. Das bedeutet, mit verschiedensten Methoden zu versuchen, Zugang zum Geschehen damals in Verbindung mit unserem Leben heute zu bekommen. Das bedeutet auch, mit den liturgischen Formen kreativ umzugehen, um den Sinn des Geschehens immer wieder neu zu entdecken. Was damals geschah ist letztlich nicht zu verstehen, aber eine Ahnung davon können wir in den Kar- und Ostertagen glaubend erfahren. Wir haben in den Besinnungstagen erlebt, dass die Osterbotschaft uns etwas angeht, dass im gemeinsamen nachspüren, bedenken und feiern uns das Geheimnis der Kar- und Ostertage anrührt, und dass wir Kraft gewinnen für unser Glaubens-Leben im Alltag.

Diese Anregung entstand aus der umfangreichen Materialsammlung der Familienbesinnungstage in den Kartagen, aus der wir Einiges ausgewählt haben. Kriterium war, das zu wählen, was von Familienkreisen umsetzbar ist. Aufgrund des zur Verfügung stehenden Platzes können wir leider nicht zu jedem Themenkreis Anregungen geben. Alle Anregungen sind „Bausteine“, aus denen Ihr die für „euer Haus“ passenden wählen könnt. Der eine oder andere Baustein muss vielleicht noch behauen werden, damit er passt.

Wir wünschen viel Spaß beim Arbeiten mit dieser Anregung.



Sabine Düro,



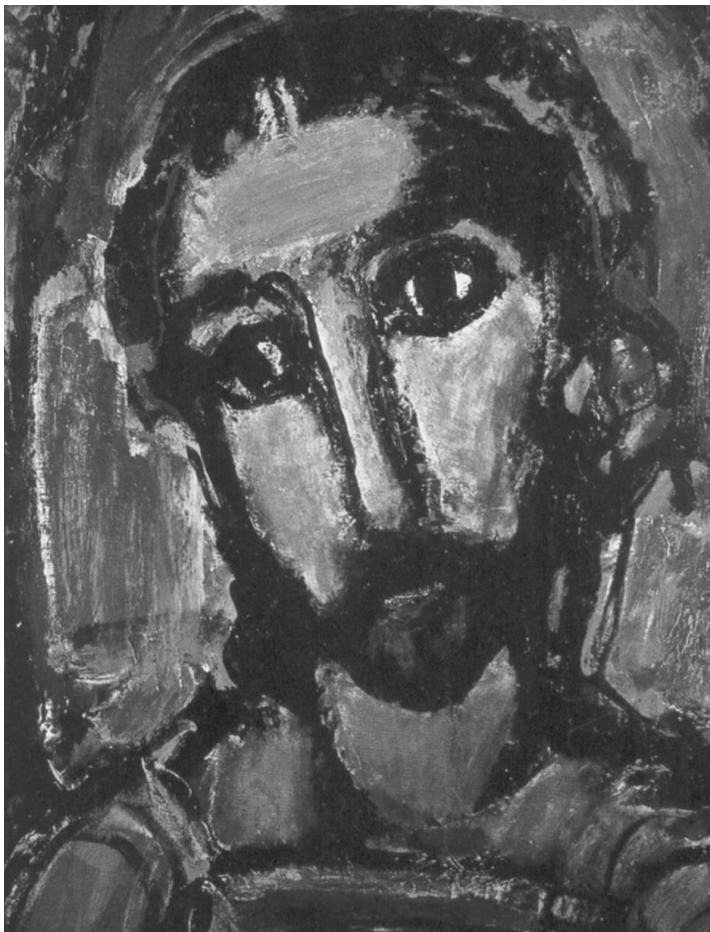
Notburga Heveling

Gründonnerstag

Der Gründonnerstag wird von mehreren Themenkreisen bestimmt, die sich aus den biblischen Texten ergeben, die dem Gründonnerstag zugeordnet werden. Zum einen die Themen „Auszug aus Ägypten“, „Aufbruch“, „Pascha-Mahl“, die sich vom Alten Testament herleiten. Des Weiteren der Themenkreis „Abschiedsmahl“, „Abschied nehmen“, verbunden mit „Fußwaschung“, „Dienst“. Der Themenkreis „Getsemani“, „Allein-Sein“, „Wach-Sein“, „menschliche Schwäche“ bezieht sich auf die Nacht vom Gründonnerstag auf den Karfreitag.

Getsemani – Allein-Sein

Die **Erwachsenen** können sich intensiv mit dem Bibeltext „Das Gebet in Getsemani“ auseinandersetzen. Hierzu stellen wir zwei Möglichkeiten vor: Zum einen ein Bibelgespräch, zum anderen die kreative Auseinandersetzung mit dem Bibeltext durch das Malen von Bildern. Einen anderen Zugang zum Thema, vom eigenen Erleben her, bietet die Übung „Begegnung mit mir selbst im Alleinsein“. Beide Zugänge können unabhängig voneinander genutzt, aber auch miteinander verbunden werden.



Das Gebet in Getsemani: Mk 14,32-42

Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heißt, und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch und wartet hier, während ich bete.

Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Da ergriff ihn Furcht und Angst und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht!

Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe.

Er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst (soll geschehen).

Und er ging zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Simon, du schläfst? Konntest du nicht einmal eine Stunde wach bleiben?

Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist

schwach. Und er ging wieder weg und betete mit den gleichen Worten.

Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen; und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.

Und er kam zum drittenmal und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Es ist genug. Die Stunde ist gekommen; jetzt wird der Menschensohn den Sündern ausgeliefert.

Steht auf, wir wollen gehen! Seht, der Verräter, der mich ausliefert, ist da.

Ostern entgegen – Gründonnerstag

Kreative Auseinandersetzung mit dem Bibeltext

Material:

Kopien des Bibeltextes; große Papierbögen zum Bemalen; Ölkreiden oder Abtönfarben, Pinsel

Einzelarbeit:

- * Lese den Text
- * Male ein Bild zu einem Wort, einem Satz, der dich anspricht oder Widerstand in dir auslöst.

In der Gruppe:

a) Auseinandersetzung mit den Bildern

- * Betrachtet eure Bilder und tauscht Euch darüber aus. Vielleicht erzählen erst die anderen, was sie sehen, bevor der/die MalerIn über ihre Gedanken und Empfindungen berichtet. Welches Wort, welchen Satz hat der/die jeweilige MalerIn dargestellt?
- * Wenn Ihr alle Bilder besprochen habt, vergleicht sie miteinander. Haben mehrere dasselbe Wort, denselben Satz dargestellt? Gibt es Ähnliches, gibt es Unterschiedliches in der Darstellung?

b) Auseinandersetzung mit dem biblischen Text

- * Welche Fragen habe ich, wenn ich den Text höre bzw. lese? Versucht, Eure Fragen gemeinsam zu beantworten.
- * Was bedeutet der Text, die Bilder, in denen der Text spricht, für mich?
- * Was kann dieser Text, die Bilder in denen er spricht, für uns heute bedeuten?

Bibelgespräch

In der Gruppe:

Eine/r liest den Text vor.

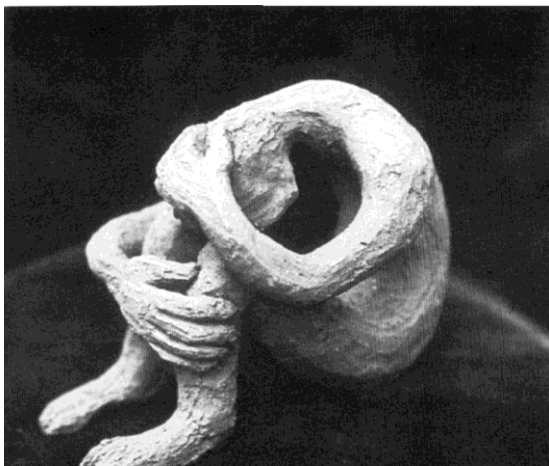
Einzelarbeit:

In Stille beschäftigt sich jede/r mit dem Text unter folgenden Aspekten:

- Welche Worte oder Sätze sprechen mich an?
- Welche Worte oder Sätze lösen bei mir Widerspruch aus?
- Was bedeutet dieser Text für mich in meiner jetzigen Lebenssituation?
- Welche Fragen habe ich an den Text?

In der Gruppe

Tauscht Euch über das aus, was Ihr in der Stille erfahren habt.



Übung

Begegnung mit mir selbst im Alleinsein

Es gibt nicht nur eine heilsame Einübung in das Sterben, die Vorbereitung auf das Loslassen des Lebens und wertvoller Beziehungen, sondern die Möglichkeit des Einübens in das Alleingelassenwerden als Partner. Zur persönlichen Besinnung und Auseinandersetzung hier eine kleine Übung mit Leitfragen:

Ziehen Sie sich ganz bewußt an einen Ort zurück, an dem Sie alleine sind und Ruhe haben. Setzen Sie sich der Stille aus, ohne dass Sie sich mit Tätigkeiten wie Radio hören

Ostern entgegen – Gründonnerstag

oder Lesen ablenken. Gehen Sie folgenden Fragen nach, halten Sie anschließend wenn möglich Ihre Gedanken auf einem Notizblatt fest.

- * Was empfinde ich, wenn ich länger als eine Stunde ganz alleine bin? Welche Gefühle kommen auf?
- * Mit was würde ich mich jetzt gerne ablenken?
- * Sind solche Zeiten der Einsamkeit Leerlaufzeiten, oder haben sie ihren Eigenwert?
- * Welche Gedanken kommen mir beim Alleinsein?
- * Mit wem wäre ich jetzt am liebsten zusammen?

Nach einer Zeit der persönlichen Beschäftigung bietet sich zu einem späteren Zeitpunkt der Austausch mit dem Partner/der Partnerin oder einer Gesprächsgruppe an.

(aus: neue Gespräche)

Die **Kinder** können über die Kartage einen Osterweg gestalten. Sie gestalten gemeinsam mit Naturmaterialien wie Sand, Steinen, Blättern, Zapfen, Moos usw. einen Weg auf einem festen Untergrund (z.B. große Obstkartons). Figuren können aus Pfeifenputzern erstellt werden. Am Ostersonntag ist der Osterweg vollendet.

Es ist sinnvoll, mit den Kindern zunächst zusammenzutragen, was sie von dem erinnern, was in der Bibel über die Geschehnisse des jeweiligen Tages berichtet wird. In einer Kinderbibel kann gemeinsam nachgelesen werden.

Am Gründonnerstag hören die Kinder z.B. die Geschichte vom Gebet in Getsemani in einer Kinderbibelfassung, z.B.



Getsemani

Am Hang des Ölberges lag ein einsames Grundstück, das Getsemani hieß. Dorthin begab sich Jesus mit den Jüngern und sagte zu ihnen: "Ich will beten. Setzt euch hier auf den Boden und wartet. Petrus, Jakobus und Johannes sollen mich begleiten."

Als Jesus mit den drei Jüngern weiterging, überfiel ihn so große Angst, dass er zitterte. "Es ist so schwer, was jetzt auf mich zukommt", sagte er. "Wartet hier und bleibt wach!",

Dann ging er ein paar Schritte weiter, warf sich auf den Boden und betete: "Mein Vater im Himmel! Du kannst alles machen! Lass doch das Leiden an mir vorübergehen! Erspare es mir!" Jesus hielt lange inne. Dann fuhr er fort: "Aber, Vater: Nicht, was ich will, soll geschehen. Sondern das, was du willst."

Nach einiger Zeit erhob er sich und ging zu den

drei Jüngern zurück. Da sah er, dass sie eingeschlafen waren. Er weckte Petrus und sagte: "Du schläfst, Simon? Kannst du nicht eine einzige Stunde wach bleiben? Wie willst du das, was auf uns zukommt, tragen, wenn du nicht wach bleiben und beten kannst?"

Dann ging Jesus wieder weg und betete noch einmal zu Gott. Als er zu den Jüngern zurückkam, waren sie wieder in Schlaf gefallen. So geschah es noch ein drittes Mal. Da sagte Jesus: „Schlft ihr denn immerfort? Steht auf! Meine Feinde sind schon unterwegs! Schaut. Dort kommt Judas!“

(aus: Laubi, Werner: Kinderbibel)

Paschamahl – Abschiedsmahl

Mit **kleineren Kindern** können Brötchen gebacken werden, wenn ein gemeinsames Mahl gehalten werden soll.

Rezept für Quarkölteigbrötchen

500 g Weizenvollkornmehl; 2 TL Backpulver; 2 TL Salz; 2 EL Zucker; 500 g Quark; 2 Eier.
Diese Zutaten ergeben ca. 15 - 20 Brötchen. Sie werden bei 180⁰ C, 15 - 20 Minuten gebacken.

Da das letzte Abendmahl Jesu vermutlich ein jüdisches Paschamahl war, kann man in Erinnerung daran ein solches halten.

Die Juden feiern jedes Jahr das Paschamahl, um sich an das erste Paschamahl zu erinnern, von dem das Alte Testament erzählt. Dieses war das letzte Mahl der Israeliten vor ihrem Aufbruch aus Ägypten, ihrer Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft durch Gott.



In der jüdischen Tradition gibt es ein festgelegtes Ritual. Wir haben eine vereinfachte Form gefunden.

Wir feiern das Paschafest

Vorbereiten: Osterlamm backen, 7-armigen Kerzenleuchter, "Matzen" (Fladenbrot oder Brot backen oder Matzen besorgen), Grünes Kraut (Kresse), Salzwasser und Apfelmus mit Zimt

Alle Teilnehmer warten vor dem Saal

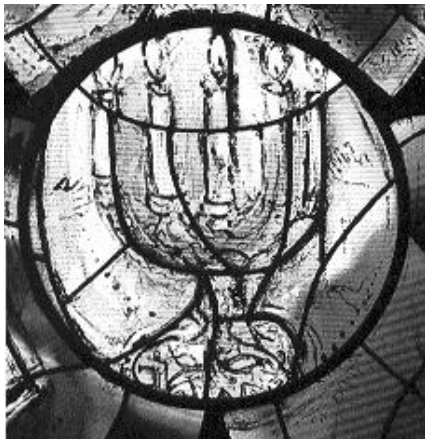
Wir gehen schweigend an unsere Plätze

Der Hausvater(HV) begrüßt die Mitfeiernden:

Ich grüße euch alle herzlich zu unserem Paschafest, das wir feiern um uns an Gottes Güte zu erinnern.

Ostern entgegen – Gründonnerstag

Die Kerzen auf dem siebenarmigen Leuchter werden entzündet. Der Hausvater betet dabei:



Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, König des Himmels und der Erde. Du gabst uns den Auftrag, dieses Festlicht zu entzünden. Mach unser Haus zu einem heiligen Raum, in dem wir deine Nähe und Freundlichkeit erfahren.

Alle: Amen.

Alle setzen sich.

HV betet den "Lobpreis des Festes":

Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, König des Himmels und der Erde. Du hast uns als dein Volk auserwählt. Aus Liebe gabst du uns Tage der Freude, der Ruhe und der Fröhlichkeit. Du hast uns auch diesen heiligen Tag geschenkt an dem wir unsere Befreiung aus der Gefangenschaft in Ägypten feiern.

Der erste Becher Wein (Traubensaft) wird eingeschenkt. Alle nehmen den Becher in die rechte Hand und beten:

Alle: Gepriesen bist du, Herr, unser Gott; König der Welt, denn du hast die Trauben für diesen Saft geschaffen.

Alle trinken den ersten Becher.

Der HV geht von einem zum anderen und gießt ihm Wasser über die Hände; zwei Kinder helfen dabei. Etwa bei der Hälfte angekommen betet er:

Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, König des Himmels und der Erde. Du gabst uns den Auftrag, unsere Hände zu waschen zum Zeichen der inneren Reinheit.

Der HV setzt sich und fordert auf, vom GRÜNEN KRAUT etwas zu nehmen, es in das Schälchen mit Salzwasser zu tauchen und es festzuhalten.

Alle: Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, König des Himmels und der Erde. Du hast die Früchte der Erde geschaffen.

Das grüne Kraut wird gegessen.

HV nimmt ein Brot in die Hand und sagt:

Seht, das ist das Brot der Tränen. Solches Brot haben unsere Väter in Ägypten gegessen. Gott erlöse uns von aller Not und Gefangenschaft.

Die Hagadah - der Bericht vom Auszug aus Ägypten:

Der zweite Becher wird eingeschenkt, aber noch nicht getrunken.

Der jüngste Teilnehmer stellt die überlieferten Fragen:

Kind fragt: **Warum ist diese Nacht anders als alle anderen Nächte?**

Warum essen wir ungesäuertes Brot?

Warum essen wir bittere Kräuter?

Warum feiern wir dieses Pascha-Fest?

HV erzählt (oder liest) die Geschichte vom Auszug aus Ägypten:

Vor langer Zeit ist unser Volk, das Volk der Israeliten, nach Ägypten gekommen und dort geblieben. Damals regierte dort ein guter Pharao. Nachdem der gute Pharao starb, regierte ein böser Pharao. Der sagte: "Was tun die Israeliten hier in unserem Land? Womöglich werfen sie uns noch aus unserem eigenen Land heraus. Sie sollen so hart arbeiten, dass sie keine Kraft mehr haben, gegen uns zu kämpfen."

Gott sah die Not seines Volkes Israel. Er beauftragte den Mose, die Israeliten aus der Gefangenschaft wegzuführen und in ein schönes Land zu bringen.

Ostern entgegen – Gründonnerstag

In Gottes Auftrag geht Mose zum Pharao und sagt. "Unser Gott will, dass du mein Volk wegziehen lässt."

Zuerst will der Pharao nichts davon wissen. Doch dann lässt Gott Dinge geschehen, die dem Pharao und den Ägyptern Angst einjagen.

Am meisten Angst jagte ihnen ein Abend ein: Die Ägypter waren schlafen gegangen; aber vom Volk Israel ging keiner schlafen. Die Israeliten machten sich für ihre große Reise fertig. Gott hatte Mose gesagt: Heute sollt ihr aus Ägypten fortziehen.

Aber zuerst mussten sie etwas essen. Die Mütter hatten einfaches Brot gebacken, die Väter hatten jeder ein Lamm für ihre Familie geschlachtet. Die Väter nahmen das Blut des Lammes und strichen es an die Türen ihrer Häuser. Alle Türen des Volkes Israel wurden rot vom Blut.

Dann ging jede Familie in ihr Haus und schloss die Türen. Sie feierten schon jetzt das Fest der Befreiung, denn sie wussten: In dieser Nacht wird Gott uns befreien.

In dieser Nacht kam ein Engel vom Himmel. Er ging in die Häuser der Ägypter. Und überall, wohin er kam, starb der älteste Sohn. Der lag plötzlich tot im Bett.

Der Engel kam zu allen Ägyptern, aber in die Häuser der Israeliten kam er nicht. Dort sah er das Blut des Lammes an den Türen und ging vorbei. Das Blut der Paschalämmer hatte Israel gerettet.

Als in allen Häusern der Ägypter die Menschen weinten über den Tod des ältesten Kindes, rief der Pharao den Mose zu sich und sagte zu ihm: „Geht um Himmels willen schnell von hier weg. Beeilt euch. Je schneller, desto besser.“

Noch in derselben Nacht packten die Israeliten ihre Sachen zusammen und zogen weg mit ihren Schafen und Ziegen, mit ihren Zelten und allem Hausrat.

Unterwegs mussten sie viele Gefahren überstehen. Aber alles ging gut aus, denn Gott beschützte sein Volk, unsere Väter.

Die Israeliten sind jetzt wieder frei und glücklich. Zum Dank feiern sie ein großes Fest, das Fest der Befreiung.

Bis heute feiern sie jedes Jahr dieses Fest, um sich zu erinnern, was Gott für sie getan hat. Sie danken Gott.

Das (Oster)Lamm wird hereingebracht.

1. Kind fragt: Was bedeutet Pascha?

HV: Pascha bedeutet: (Oster)Lamm. Das Blut des (Oster)Lammes hat die Israeliten gerettet und ihnen die Freiheit geschenkt.

2. Kind fragt: Was bedeutet die Matze?

HV: Solches Brot haben unsere Väter aus Ägypten mitgenommen. Es ist Brot ohne Sauerteig und Hefe. Unsere Vorfahren mussten so schnell aufbrechen, dass keine Zeit blieb, gesäuertes Brot zu backen.

3. Kind fragt: Was bedeuten die bitteren Kräuter?

HV: Wir essen Bitterkraut, um daran zu denken, wie bitter Israel in der Gefangenschaft in Ägypten leiden musste.

4. Kind fragt: Was bedeutet das Salzwasser?

HV: Das Salzwasser soll uns an die Tränen erinnern, die Israel in Ägypten geweint hat.

5. Kind fragt: Was bedeutet das Fruchtmus?

HV: Dieser ziegelfarbige Brei aus Früchten soll uns an die Sklavenarbeit in Ägypten erinnern. Israel musste Ziegel brennen und die Häuser der Ägypter bauen.

Ostern entgegen – Gründonnerstag

Das große Halel – Dankgebet für die Befreiung aus Ägypten

HV: Wir danken dir, Herr, unser Gott, dass du uns liebst und uns aus der Gefangenschaft geführt hast. Darum singen wir dir dieses Lied:

z.B. Lasst uns miteinander

Alle trinken den zweiten Becher.

Feierliche Segnung der Speisen

HV: Herr, unser Gott, mit Lobliedern wollen wir dich besingen für die Rettung unseres Lebens. Du hast all diese guten Früchte der Erde wachsen lassen und uns geschenkt. Dafür danken wir dir.

Der HV bricht Brot in kleine Stücke und gibt jedem ein Stück. Alle halten das Brot in der Hand und beten:

Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, König des Himmels und der Erde. Du schenkst uns das Brot. Wir essen es in Dankbarkeit für deine Güte.

HV: Wir wollen dieses Brot nun mit Bitterkraut und Fruchtmus essen.

Alle nehmen vom Brot, Bitterkraut und Fruchtmus. Wir beten gemeinsam:

Alle: Gepriesen. bist du, Herr, unser Gott, König des Himmels und der Erde. Du gabst uns den Auftrag, bittere Kräuter zu essen.

Alle essen das Brot mit dem Bitterkraut und Fruchtmus.

Das Essen des (Oster)Lammes

Der HV teilt das (Oster)Lamm und teilt es an alle Mitfeiernden aus.

Jeder isst vom (Oster)Lamm und nach Belieben von den anderen Speisen. Dabei bietet jeder dem anderen an und niemand braucht zu bitten: Gib mir dies oder das, denn jeder sorgt für die anderen und erfährt so, dass ihm nichts fehlt, wenn alle nur an die anderen denken.

Der Becher der Segnung:

Nach dem Essen des (Oster)Lammes wird der dritte Becher eingeschenkt.

HV: Gepriesen sei der Herr.

Alle: Der Name des Herrn sei gepriesen jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Alle trinken den dritten Becher.

Danklied (Halel):

Alle singen: z.B. Hevenu schalom alechem

Letzter Segen:

Der vierte Becher wird gefüllt.

Alle: Gepriesen bist du Herr, unser Gott, der du die Früchte der Erde geschaffen hast.

HV: Der Herr segne uns und behüte uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er schaue auf uns und schenke uns seinen Frieden.

Alle: Amen.

Nacht des Wachens

Im Anschluss an das Paschahmahl kann man eine **Nacht des Wachens** beginnen.

Jesus geht nach dem Abschiedsmahl in den Garten Getsemani, um zu beten (Mk 14,32-42/Mt 26,36–46). Er fordert die Jünger, die mit ihm gehen, auf, mit ihm zu wachen und zu beten, aber die Jünger schlafen ein. Während die Jünger schlafen, durchlebt und durchleidet Jesus die menschlichen Grunderfahrungen von Einsamkeit, Verlassen-Sein und Ringen mit Gott. Wir wollen in dieser Nacht an Stelle der Jünger mit Jesus wachen und unseren eigenen Erfahrungen von Einsamkeit, Verlassen-Sein und Ringen mit Gott nachspüren.

Es bietet sich an, einen Plan zu machen, auf dem die Nacht in Stunden eingeteilt ist. Jede/r trägt sich für eine oder zwei Stunden ein, so dass die ganze Nacht Wache gehalten wird. Die Stunden können auch mehrfach besetzt sein. Es ist sinnvoll, die Nachtwache gemeinsam zu beginnen. Für die Gestaltung eines solchen Beginns folgt unten ein Vorschlag. Beenden könnt ihr die Nacht am Karfreitagmorgen mit einer meditativen Austauschrunde über eure Wacherfahrungen.

Die Nacht des Wachens kann in der Kirche oder in einem anderen Raum durchgeführt werden. Zur persönlichen Gestaltung der Wachstunden können die Bibel und meditative Texte, Papier und Stifte, Mandalas und Buntstifte, Ton und Werkzeuge ausgelegt werden.



Mit Jesus wachen

- 1. Spr.:* Wir wollen mit Jesus wachen und beten. Diese Gebetszeit soll mit wenigen Worten und leiser Musik zum persönlichen Nachdenken einladen.
- 2. Spr.:* Nach dem Abendmahl geht Jesus hinaus in den Garten Getsemani, um mit seinen Jüngern zu beten.
In dieser Nacht wird er von Judas verraten und gefangen genommen. In dieser Nacht steht Jesus Todesängste durch. Er ist allein, weil seine Jünger einschlafen und nicht in der Lage sind, mit ihm zu wachen und zu beten. In dieser Nacht wird Petrus dreimal leugnen, dass er Jesus kennt. In dieser Nacht werden die anderen Jünger fliehen. In dieser Nacht wird es im Leben Jesu und wohl auch seiner Jünger nicht nur äußerlich dunkel.
- 3. Spr.:*, Darauf kam Jesus mit den Jüngern zu einem Grundstück, das man Getsemani nennt, und sagte zu ihnen: Setzt euch und wartet hier, während ich dort bete. Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich. Da ergriff ihn Angst und Traurigkeit...“ (Mt 26, 36-31)

Stille

Ostern entgegen – Gründonnerstag

1. *Spr.:* Jesus ist traurig, weil er allein ist, obwohl seine Jünger in der Nähe sind.
Jesus trauert auch heute, wenn Menschen allein gelassen werden, obwohl viele in der Nähe sind.
Jesus hat Angst, weil er weiß, dass sein Tod kurz bevorsteht. Überlegen wir ein paar Augenblicke, wie wir mit unserer Angst, unserer Trauer umgehen.

Besinnliche Musik

2. *Spr.:* Herr Jesus Christus,
du hast deine Angst nicht verdrängt, sondern dich zu ihr bekannt vor Gott und vor deinen Freunden.
Du hast sie nicht überspielt, sondern überwunden.
Du bist nicht davongelaufen, sondern hast dich den Soldaten gestellt.
3. *Spr.:* Wir sagen Jesus Dank, für das, was er in dieser Nacht getan hat.
Wir antworten jeweils gemeinsam: **Jesus, wir danken dir.**
Wir danken dir,
denn
Du hast mit der Verzweiflung gerungen
- damit wir voll Hoffnung sind.

Alle: Jesus, wir danken dir.

3. *Spr.:* Du hast den Hass ertragen
- damit wir deine Liebe spüren.

Alle: Jesus, wir danken dir.

Du hast dich gefangennehmen lassen
- damit wir frei sind.

Alle: Jesus, wir danken dir.

Du hast dich töten lassen
- damit wir leben.

Alle: Jesus, wir danken dir.

Du bist durch die Dunkelheit gegangen
- damit wir ans Licht kommen.

Alle: Jesus, wir danken dir.

Du hast uns ein Beispiel gegeben
- damit wir es dir nachtun.

Alle: Jesus, wir danken dir.

Lied; z.B. Misericordias Domini aus den Taize-Gesängen

1. *Spr.:* „Und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wachet mit mir.“
(Mt 26, 38)
2. *Spr.:* Jesus will nicht allein bleiben.
Er sagt: Bleibt hier.
- Wachen ist eine Aufforderung auch für uns, die Augen aufzutun, zu sehen und zu handeln.
 - Wachen mit Jesus heißt: ihn dürfen wir nicht aus den Augen verlieren.
 - Wachen mit anderen bedeutet: Einer weckt den anderen, einer betet für den anderen, einer tritt für den anderen ein.

Stille

3. *Spr.* Wir bitten Jesus, dass er an unserer Seite bleibt. Wir antworten jeweils gemeinsam: **Bleibe an meiner Seite.**
Bleibe an meiner Seite,
auf meiner Wegstrecke,
die ins Ungewisse führt.
- Alle: Bleibe an meiner Seite.**

Ostern entgegen – Gründonnerstag

Bleibe an meiner Seite,
bis ich selbst
das Ziel erkennen kann.
Alle: *Bleibe an meiner Seite.*

Du, mein Freund,
bleibe an meiner Seite,
damit ich meinen Weg
mit dir gehen kann.
Alle: *Bleibe an meiner Seite.*

Lied; z.B. Bleibet hier und wachet mit mir, aus den Taizé-Gesängen

1. *Spr.*: „Und er ging ein Stück weiter, warf sich zu Boden und betete.“ (Mt 26,39a)

Stille

2. *Spr.*: Was uns zu Boden wirft...

Herr, was mich zu Boden wirft, was die Welt zu Boden wirft, wiegt schwer:

- meine eigenen Schwächen und Unfertigkeiten wiegen schwer
 - meine Unfähigkeit zum Frieden, meine eigene Schuld wiegt schwer
 - meine Verzweiflung wiegt schwer
 - das Schicksal der Hungernden der Welt wiegt schwer
 - der Schmerz der Gequälten wiegt schwer
 - die Ohnmacht der Schwachen wiegt schwer
 - das Sterben der Schöpfung wiegt schwer
 - die Berge von Waffen wiegen schwer.
- Überlegen wir in Ruhe, was uns zu Boden wirft.

Erst Stille, dann besinnliche Musik

3. *Spr.*: Denken wir nicht nur an uns, beten wir auch für die anderen.

Wir antworten jeweils mit dem ***Kyrie Eleison.***

Betet für die, die Euch verfolgen,
die Euch misstrauen,
die Euch Schmerzen zufügen,
die Euch zum Weinen bringen.

Alle: *Kyrie Eleison* (als Gesang, z.B. aus den Taize-Gesängen)

Betet für die, die Euch hassen,
deren Worte Euch wie Pfeile treffen,
die Euch bei anderen schlechtmachen.

Alle: *Kyrie Eleison*

Betet für die, die sich auf Eure Kosten amüsieren,
die ihre Überlegenheit ausnutzen,
die Eure Ideen und Wünsche nicht ernst nehmen.

Alle: *Kyrie Eleison*

1. *Spr.*: Unser Meditieren und Beten, unser Suchen und Fragen,
unser Zweifel und Hoffen fassen wir im Vaterunser zusammen.

Alle: *Vater unser*

(aus: Materialbuch Fastenzeit, Ostern, Pfingsten, hg. Von Georg Schwikart, Mainz 1996)

Karfreitag

Der Karfreitag ist bestimmt von den Themen Leiden / Kreuzweg / Kreuz tragen / Gottverlassenheit / niederfallen / mitleiden – mittragen / beraubt werden / sterben / Tod (Jesu) / begrabene Hoffnung. Der Karfreitag bringt unsere menschlichen Abgründe und Schattenseiten zum Vorschein und zwingt uns, sie anzuschauen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Leiden - Tod

Die Themen Leiden und Tod sind zentrale Themen des Karfreitags und jedes Lebens. Es ist nicht leicht sich diesen Themen zu nähern und miteinander darüber zu reden. Unser Vorschlag ist die folgende Übung, die helfen soll, über diese Themen in Austausch zu kommen.



Steine – Scherben - Dornen

In der Mitte werden schwarze oder gelbe Tücher ausgebreitet zu einer Fläche (schwarz -Trauer/Tod, gelb - Wüste/Leere).

"Tod ist eine alltägliche Wirklichkeit, wir lesen davon in den Zeitungen, wir hören von Unglücksfällen, Krankheiten. ...

Und unser Tod, unsere Tode, die wir täglich sterben, die Enttäuschungen, Verletzungen, Mauern, die wir erleben? Tod zeigt sich für jeden anders z. B. als erdrückende Last, als schwerer Stein, der mir auf dem Herzen liegt ..., oder als Mauer von Steinen, die mich umgibt."

Wir reichen einen schweren Stein schweigend herum und spüren seine Last...

Dann wird der Stein in die Mitte auf die Tücher gelegt. Kleinere Steine, Dornen, Scherben werden an einen Platz am Rand gelegt.

„Wir kennen auch andere Bilder: Scherben... etwas ist kaputt gegangen, zerbrochen, eine Beziehung vielleicht, eine Hoffnung, ein Traum. Oder Dornen... etwas sticht immer wieder, Wunden werden immer wieder aufgerissen. Menschen sind wie Dornen oder

haben einen Schutz von Dornen um sich... Wo ist mein Tod, meine Last? Wo bin ich angesprochen, getroffen?“

Jeder nimmt sich eins der symbolischen Teile und legt es an einen Platz auf die Tücher und sagt dazu, wenn er will : »Ich denke an ...« In die Mitte kann eine Osterkerze gestellt werden mit dem Hinweis, dass wir nicht allein sind mit unserer Trauer, dass wir gerade im Angesicht Gottes den Mut haben können, uns auf diese Tiefen einzulassen, in der Hoffnung, dass er uns nicht darin untergehen lässt.

Wenn jeder einen Gegenstand hingelegt hat (Zeit und Ruhe dazu lassen), ist die Frage, was wir nun mit dem allem machen.

»Im Alltag ist es oft so, dass die Dinge zur Seite geschoben werden, oder dass ein Teppich darüber gelegt wird oder dass die Dinge zu schnell in das Feuer der Osterkerze gelegt werden, damit sie uns nicht mehr beunruhigen. ... Wir wollen sie hier liegen lassen, aufgedeckt, sie anschauen, mit ihnen sprechen, hören, was sie uns zu sagen haben."

(aus Katechet. Blätter 3/85)

Kreuz – Tod Jesu

Die Kinder arbeiten weiter an ihrem Osterweg. Wiederum erinnern sie sich zunächst, welche biblischen Geschichten sie mit dem Karfreitag verbinden und hören anschließend aus einer Kinderbibel. Eine gut verständliche Umsetzung der Passion findet sich in dem Heft „Meine Geschichte mit Jesus. Leben, Tod und Auferstehung Jesu“ (s. Literaturliste)

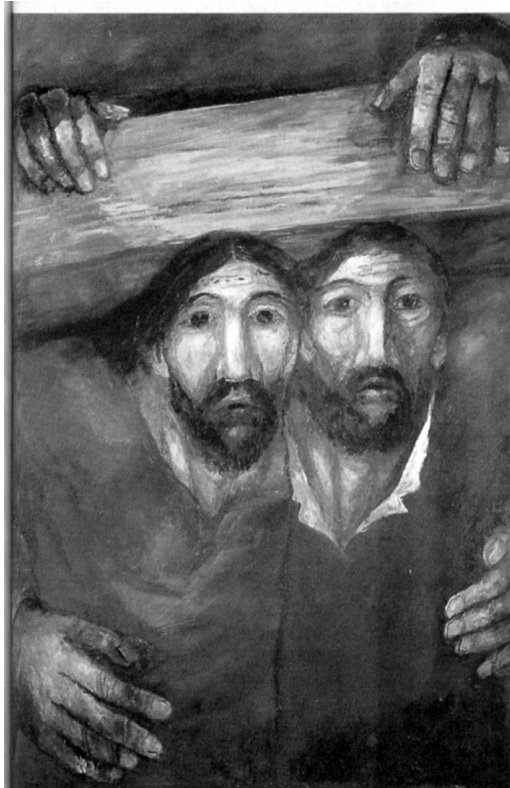
Kreuzweg

Den Kreuzweg gehen heißt, sich einlassen auf den Weg, den Jesus gegangen ist. Wie bei ihm wird im Nachgehen das Ziel deutlich, die Antwort auf die Frage "Was will Gott von uns?". In der Auseinandersetzung mit Jesu Kreuzweg vor dem Hintergrund unserer Erfahrungen im Alltag können wir uns dem Kreuzweg nähern.

Jesu Kreuzweg ist ein Weg, der Hoffnung freisetzt. Sein Weg ist ein dauerndes Aufbrechen aus dem Althergebrachten. Sein Weg läuft auf Leiden und Auferstehung zu und ist dabei gekennzeichnet einerseits von Schmerz und Leid, andererseits bricht die Hoffnung auf Befreiung durch. Sein Kreuzweg ist eine Hoffnungsspur, weil er nicht alleine gegangen ist, sondern Menschen an seinem Weg stehen.

Im leidenden Jesus begegnet uns die dem menschlichen Zerstörungstrieb ausgelieferte Kreatur. Das Kreuz erinnert uns daran, dass die Leidensgeschichte nicht zu Ende ist. Die Horizontale des Kreuzes weist zu den Notleidenden heute, die Vertikale versinnbildlicht Leiden und Sterben für andere.

Der traditionelle Kreuzweg umfasst folgende 14 Stationen:



Jesus wird zum Tod verurteilt

Mt 27,11-26; Mk 15,2-15; Lk 23,13-25;
Joh 18,28 - 19, 6

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

Jesus fällt zum ersten Mal

Jesus begegnet seiner Mutter

Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Mt 27,32; Mk 15,21; Lk 23,26

Veronika reicht Jesus das Schweißstuch
Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Jesus begegnet den weinenden Frauen

Lk 23,27-31

Jesus fällt zum dritten Mal

Jesus wird seiner Kleider beraubt

Mt 27,35; Mk 15,24b; Lk 23,34b;
Joh 19,23-24

Jesus wird ans Kreuz genagelt

Mt 27,35-41; Mk 15,24-32; Lk 23,33-43;
Joh 19,28-27

Jesus stirbt am Kreuz

Mt 27,45-56; Mk 15,33-41; Lk 23,44-49;
Joh 19,18-30

Jesus wird vom Kreuz abgenommen

Jesus wird ins Grab gelegt

Mt 27,57-66; Mk 15,42-47; Lk 23,50-56;
Joh 19,38-42

Ostern entgegen – Karfreitag

Zur Gestaltung eines eigenen Kreuzweges bieten sich die Stationen an, die einen biblischen Hintergrund haben.

Wie viele Stationen euer Kreuzweg haben soll, hängt von der Größe der Vorbereitungsgruppe ab. Es können auch zwei oder drei Stationen sein.

Um einen Zugang zu der ausgewählten Station zu bekommen, setzt euch zunächst mit dem zur Station gehörigen Bibeltext auseinander.

Bibelgespräch

In der Gruppe:

Eine/r liest den Text vor.

Einzelarbeit:

In Stille beschäftigt sich jede/r mit dem Text unter folgenden Aspekten:

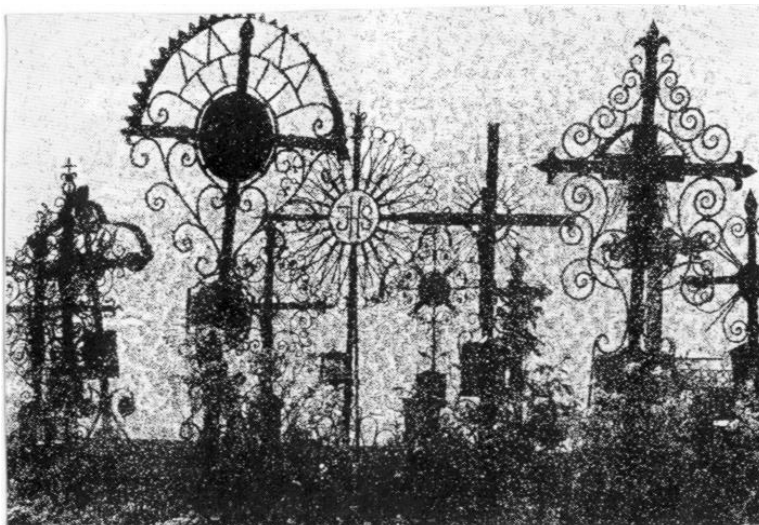
- Welche Worte oder Sätze sprechen mich an?
- Welche Worte oder Sätze lösen bei mir Widerspruch aus?
- Welche Person spricht mich spontan an oder löst Widerstand in mir aus?
- Welche dieser Rollen kenne ich an mir?
- Was bedeutet dieser Text für mich in meiner jetzigen Lebenssituation?
- Welche Fragen habe ich an den Text?

In der Gruppe

Tauscht euch über das aus, was ihr in der Stille erfahren habt.

An die Auseinandersetzung mit dem Bibeltext schließen sich die Überlegungen zur Umsetzung an. Folgende Schritte könnt ihr dabei gehen:

- Wo gibt es vergleichbare Situationen bei uns persönlich oder gesellschaftlich?
- Welche Symbole oder symbolischen Handlungen machen diese Situation erfahrbar?
- Sammelt Ideen für die praktische Umsetzung z.B. in einem Rollenspiel, einer Aktion, einer Meditation.
- Wählt eine der Ideen aus und verarbeitet sie zu einer Station.
- Zur weiteren Ausgestaltung der Station sucht Gebete, Texte, Lieder aus. Bedenkt bei den Überlegungen zur Gestaltung der Stationen und des Weges das Alter eurer Kinder.



Bei der Wahl des Weges können gut Gebäude (z.B. Gefängnis) oder Orte (z.B. Marktplatz, Friedhof) mit einbezogen werden. Beim Gang des Kreuzweges kann ein selbstgefertigtes Kreuz mitgeführt werden, das abwechselnd getragen wird, um auch so dem Weg Jesu nachzuspüren.

Größere Kinder können in gleicher Art und Weise wie die Erwachsenen eine Station vorbereiten.

Ostern entgegen – Karfreitag

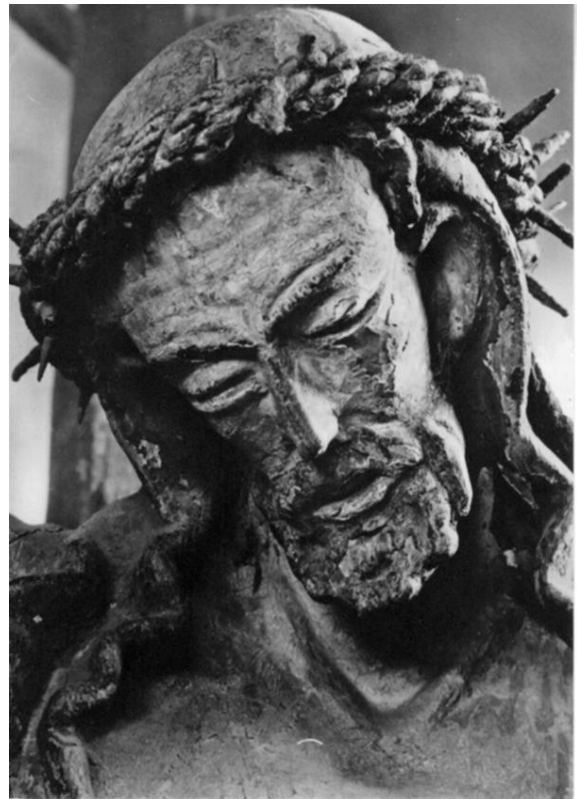
Am Karfreitagnachmittag geht miteinander euren Kreuzweg. Zum Beginn kann eine Übung durchgeführt werden, bei der unser Körper das Kreuz ist.

Wir sind wie ein Kreuz

Wir stehen im Kreis, halten genügend Abstand zueinander, damit die Arme ausgebreitet werden können.

Stell dich so hin, dass du guten Kontakt mit dem Boden hast, um einen festen Stand zu haben. Du kannst die Augen schließen und dich auf deinen Atem konzentrieren.

Wenn du gerade stehst
und deine Arme ausbreitest,
dann bildet
dein Körper ein Kreuz.
Deine Hände strecken sich
den anderen entgegen,
und dein Kopf
weist "nach oben",
hin zu Gott.
Das sind die beiden
wichtigsten Richtungen
in unserem Leben:
zu Gott und zu den anderen Menschen.
In deinem Herzen
können sich
diese beiden Achsen treffen.
Dann hast du
mit Jesus
vieles gemeinsam.
Er breitete seine Arme weit aus,
um viele zu umarmen.
Er streckte seine Hände
den Menschen entgegen,
um ihnen zu helfen.
Er hielt sich aufrecht,
auch als es gefährlich wurde.
Das ist schon merkwürdig:
Wer Hand und Fuß,
Kopf und Herz einsetzt
für Gott und die Menschen,
der kann Ärger bekommen,
der wird vielleicht verfolgt,
der spürt das Kreuz deutlich.
Ganz so wie Jesus.



(Aus: E. Bihler: Symbole des Lebens - Symbole des Glaubens II, S. 258 - 259)

Karsamstag

Der Karsamstag ist deutlich zweigeteilt: Der Vormittag wird beherrscht von den Stichworten Dunkelheit / Loslassen / Rückzug / Tod mitten im Leben / Hoffnungen begraben / Tag der Grabesruhe / „Das Weizenkorn muss sterben...“. Sie beschreiben den Zustand zwischen Tod und Auferstehung. Wenn wir den Karsamstag aushalten, können wir den Aufbruch aus der Nacht des Grabes und Ostern feiern.

Der Nachmittag ist dann schon Ostern zugewandt.

Tod mitten im Leben

Ein Thema, das dem Karsamstag zugeordnet ist, heißt „Tod mitten im Leben“. Es gilt, sich mit vielfältigen „Todeserfahrungen“, die wir machen, auseinanderzusetzen. Wichtig ist es, in einen Austausch über die eigenen Erfahrungen zu kommen.

Zur Auseinandersetzung kann einer der folgenden Texte anstoßen:



"Erst wenn wir Altes loslassen - und das ist immer eine Form von Tod - sind wir offen für Neues. Sterben, Abschiednehmen ist geradezu Voraussetzung für unser inneres Wachstum, genau wie es in der Natur kein Wachstum gibt ohne die Wandlung der Gestalten.

Das Weizenkorn bleibt allein, in sich verschlossen, verkapselt und fruchtlos, wenn es sich nicht selbst preisgibt und sich dem Gesetz der Wandlung unterwirft. Es ist wieder eines der Geheimnisse des Lebens, dass im Tod das Leben ist."

Aus: Morgenroth, Hannelore: Den Brunnen aufschließen. Selbstentdeckungen mit biblischen Geschichten, S. 154

Tod mitten im Leben

hinrichten - beseitigen - aus dem Weg räumen - in die Einzelzelle verlegen - lebenslänglich geben - Sonderbehandlung anordnen - um die Ecke bringen - vernichten

Tod mitten im Leben

nichts zu wohnen geben - nichts lernen lassen - in eine Anstalt einweisen - kriminalisieren - einen Kopf kürzer machen - kopflos machen - verdummen - den Boden unter den Füßen wegziehen - verängstigen

Tod mitten im Leben

vergessen - verschweigen - es doch nicht aufbauschen wollen - verdrängen - es nicht gewusst haben - es für einen Einzelfall halten - es für unabänderlich halten

Ostern entgegen – Karsamstag

Tod mitten im Leben

kalt machen - zum verstummen bringen - einen Knebel in den Mund stopfen - die Ohren verstopfen - verträsten - leiden machen - leiden lassen

Tod mitten im Leben

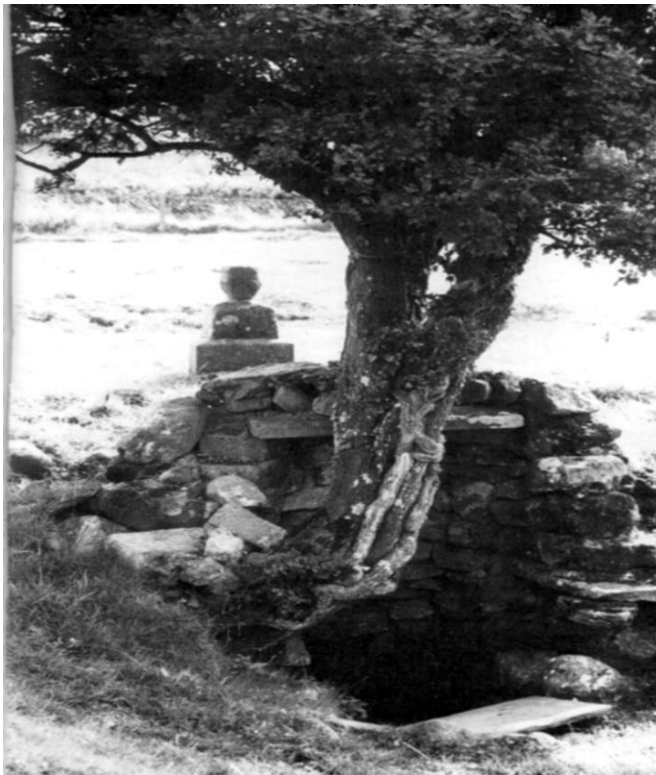
tödliche Langeweile - tödlicher Fortschritt - der ist für mich gestorben - die Ehe stirbt - der ist ausgebrannt - jemanden totschiweigen

Tod mitten im Leben

jemanden ins Abseits stellen - den letzten Nerv töten - Einsamkeit - Isolierung - eine Hoffnung begraben - verlassen sein - eine Welt bricht zusammen - die Zeit totschiwlagen

Hoffnungen begraben

Die Kinder bearbeiten weiter ihren Osterweg. Eine Möglichkeit ist, sich an der folgenden biblischen Geschichte zu orientieren:



Das Begräbnis

Als es Abend wurde, begab sich Josef aus Arimathäa zu Pontius Pilatus. Josef war ein Ratsherr. Er hatte sich in der Ratsversammlung gegen die Verurteilung Jesu gewehrt, denn er gehörte zu den Jüngern Jesu. Er bat Pilatus: „Ich möchte den Leichnam Jesu in meiner Familiengruft beisetzen.“ Pilatus erlaubte es ihm. Da kaufte Josef ein Leintuch, nahm Jesus vom Kreuz, wickelte den toten Körper in das Tuch und legte ihn in das Grab. Es war eine in den Fels gehauene Höhle. Dann rollte er einen Stein vor den Eingang des Grabes, so dass es verschlossen war. Zwei Jüngerinnen Jesu sahen zu und merkten sich den Ort, wo Jesus begraben war.

(aus: Werner Laubi: KinderBibel)

Ostern entgegen – Karsamstag

Gemeinsam können Erwachsene und Kinder einen Gang über einen Friedhof (vielleicht gibt es in eurer Nähe einen „besonderen“ Friedhof wie eine Kriegsgräberstätte) machen. Zur Vorbereitung bietet es sich an, gemeinsam Windlichter zu basteln, die anschließend auf Gräber gestellt werden, zum Gedenken an die Toten.

Der folgende Text kann zum Nach-Denken genutzt werden:

Gebet auf dem Friedhof

Herr!
Wir schreiten langsam
durch den Friedhof.
Ich lese Namen um Namen.

Wozu sind sie auf die Welt
gekommen?
Zu Tausenden, zu Millionen,
zu Milliarden?
Namen, Titel, Namen.
Geschichte, Schicksal, Leben.
Die schönsten Stunden und
die bittersten Stunden.

Davon steht nichts
auf den Grabsteinen.

Wie haben sich Menschen,
die hier liegen,
angestrengt, um einen großen
oder einen kleinen Vorteil
zu erreichen!
Wie oft sind sie über Leichen
gegangen,
um sich durchzusetzen!
Was haben sie erreicht?

Grabsteine schwätzen nicht,
Grabsteine lügen nicht.
Grabsteine stehen schweigend da.
Sie zeigen: Das Äußere vergeht
mit tödlicher Gewißheit.
Geh in dich!
Dort wirst du
deine Ewigkeit finden.



„Das Weizenkorn muss sterben ...“

Vor seinem Leiden und Sterben sagt Jesus den Menschen: „Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. (Joh 12,24)“. Damit gibt er uns ein Bild, Leiden, Tod und Auferstehung in einem neuen Licht zu sehen.



Wir können uns diesem Bild nähern und nachspüren, was es für uns bedeutet, indem wir eine Blumenzwiebel oder Samenkörner z.B. Sonnenblumensamen in die Erde legen. Dadurch erleben wir, wie im Dunkel das Leben beginnt. Das Wesentliche geschieht im Verborgenen. Begraben werden und sterben stellen den Weg zu einem neuen Anfang dar, einem Anfang, der mitten im Leben geschieht. Es bedarf der Ruhe, Dunkelheit, der Wärme, damit etwas Neues wachsen kann.

Eine andere Möglichkeit dieser Textstelle nachzuspüren ist die folgende Körperübung:

Abschiednehmen gelenkte Phantasie- und Körperübung

Suche Dir einen Platz, wo Du ganz für sich sein kannst.

- Stell Dir vor, Du bist ein Weizenkorn, klein und fest verschlossen. Drücke dies mit deinem ganzen Körper aus. Das geht am besten, wenn Du dich auf den Boden setzt und dich nach vorne ganz zusammenziehst, den Kopf unter die Arme.
- Ich bin ein Weizenkorn, klein und fest verschlossen.
Spürst Du in deinem Körper, wie das ist?
- Was halte ich verschlossen und im Dunkeln?
- Da gibt es Dinge, die kann ich nicht loslassen.
Sie bedrängen mich immer wieder....
- Da gibt es Dinge, die will ich nicht loslassen.
Ich habe Angst davor ...
- Ich spüre aber auch die ungeheure Kraft, die in mir ist.
Alles, was ich sein könnte, ist schon in mir enthalten.
- Ich habe aber auch Angst vor diesem Neuen.
- Es bedeutet, dass ich mich preisgeben muss,
meine feste Verschlossenheit,
meine vertraute Gestalt.
- Ich nehme wahr, was ich fühle, wenn ich diese Einsicht in mich hineinlasse, und es ist in Ordnung, wenn ich traurig werde.
- Wovon will ich Abschied nehmen, damit ich mich dem Neuen öffnen kann?
- Wenn ich bereit bin, überlasse ich mich der verwandelnden Kraft.
- Ich darf mich öffnen.
Auch mit meinem Körper drücke ich dies aus.

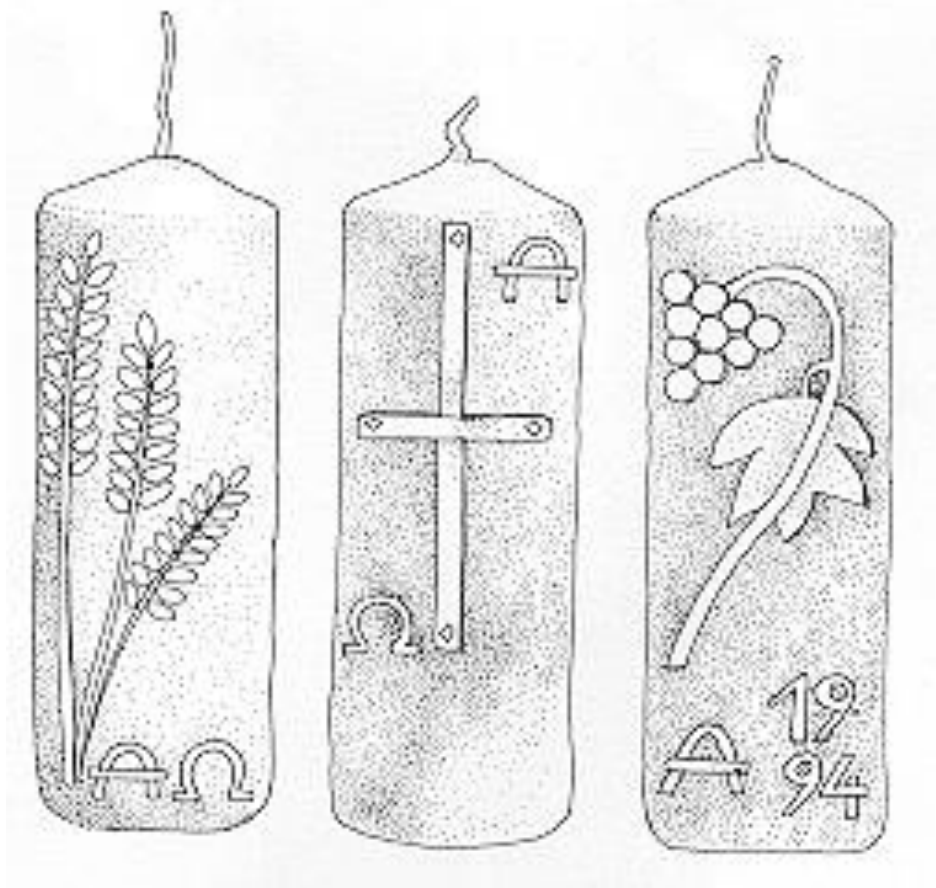
Ostern entgegen – Karsamstag

- Ich spüre das Licht der Sonne, die mich wärmt,
den Wind,
den Regen,
und ich darf mich dem Himmel entgegenstrecken.
Drücke dies mit deinem ganzen Körper aus.
(Aus: H. Morgenroth: Den Brunnen aufschließen, S.155f.)

Am Nachmittag kann jede Familie zur Vorbereitung auf Ostern eine Osterkerze gestalten. Nehmt dicke, nicht zu hohe Kerzen. Dazu braucht Ihr noch bunte Wachsplatten und ein scharfes kleines Messer, mit dem Ihr aus den Wachsplatten Formen herauschneidet. Diese haften durch die Körperwärme von selbst an der Kerze, wenn Ihr sie gut andrückt. Nun überlegt Euch Motive, die zu Ostern passen. z.B. Jesus-Worte: Ich bin das Brot (ein Brot oder Ähren), Ich bin der Weinstock (Weinreben mit Trauben), Ich bin der Weg (einen Weg mit Pflanzen).

Ihr habt bestimmt noch mehr Ideen.

Die fertige Kerze könnt Ihr in eine Schale mit Ostergras stellen. Oder Ihr füllt einen kleinen Glasteller mit Wasser und legt Frühlingsblumen um die Kerze herum.



Ostern

In dieser Nacht

*In dieser Nacht
erwacht
das Leben
aus dem Tod.*

*Einer steht auf,
aufersteht
von den Toten,
tritt in das Leben hinaus.*

*Einer lebt über,
überlebt
den Tod,
steigt aus dem Grabe heraus.*

*In dieser Nacht
erwacht
das Leben
aus dem Tod.*

*Einer weist den Weg,
Wegweiser
ins Leben,
führt aus dem Dunkeln ins Licht.*



Mein täglicher Weg heißt Auferstehung

Auferstehung
ist das große Geheimnis
der österlichen Zeit.

Jesus überwindet Tod und Grab
und lebt in alle Zeiten und Ewigkeiten.

Auferstehung
ist auch das große Geheimnis
unseres persönlichen Lebensweges,
der nicht in Tod und Grab endet,
sondern auch den Morgen
eines neuen Lebens findet.

Auferstehung
heißt aber auch und besonders
unser täglicher Weg
unseres ganz konkreten Lebens.

Immer wieder müssen wir aufstehen,
auferstehen,
um unseren Weg
aus Dunkel zum Licht zu finden,

aus Rätseln des Leidens
in die Lösungen eines größeren Sinns,
aus Versagen und Schuld
in die Befreiung eines Verzeihens,
aus Tränen der Schwermut
in das Lachen der Erlösung,
aus Verzagtheit der Vergangenheit
in die Zuversicht der Zukunft,
aus Sprachlosigkeit in den Trost der
Worte,
aus irrenden und fehlgeleiteten Schritten
auf die Kreuzung einer neuen Richtung,
aus der Ungeduld des eigenen Herzens
in die Offenheit der anderen,
aus lähmender Einsamkeit
in die Begegnung einer hellen
Freundschaft,
aus dem sicheren Zeichen der
Vergänglichkeit
in die großen Verheißungen des
Kommenden,
aus der Leere ausgelaufener Stunden
in die Fülle einer tieferen Sinnfindung,

Ostern entgegen – Ostern

aus der Erstarrung
in das gelöste Sprechen der Zuneigung,
aus dem Wüstentag des Einerlei
in erfrischende Oasen der Stärkung,
aus der alltäglichen Enge
in die Weiten eines befreienden Gottes.

Ostern setzt uns auf den Weg.
Nicht zufällig kommt aus der Osternacht
der Weg nach Emmaus.
Das heißt Aufbrechen,
Aufstehen, Auferstehen,
Weggehen, Loslassen, aber auch
Einkehren,
Heimkehren, Finden, Hoffen.
Emmaus beginnt draußen vor der Tür,
auch vor der Kirchentür.
Wir müssen mit der Osterbotschaft
den statischen und sicheren
Standpunkt des Glaubens verlassen
und uns in den dynamischen Prozess
des Glaubens unterwegs einlassen.

In dieses stete Suchen nach Emmaus
gesellt sich Jesus und zeigt uns
im lebendigen Glauben unsere Zukunft.
Die Freunde Jesu im biblischen Bericht
werden auf die Straße gerufen,
sie dürfen keine Totenwächter
eines leeren Grabes bleiben,
sie müssen Zeugen der Auferstehung
und der österlichen Sonne werden.

Ostern ist Ausbruch mit Jesus
aus allen Fesseln und Mauern,
aus allen Räumen und Winkeln.
Ostern ist Aufbruch und Auferstehung
mit Jesus auf dem Weg
eines lebendigen Glaubens.
Darum heißt
unser täglicher Weg nach Ostern
Auferstehung.

Hans Wallhof



Literaturhinweise:

Bruners, Wilhelm: Und die Toten laufen frei herum. Ein Begleiter durch die österliche Zeit. Düsseldorf 1994

König, Hermine (Hg.): Sie zogen hinauf nach Jerusalem. Lesebuch für die Fasten- und Osterzeit, Kösel Verlag

Laarmann, Heriburg: Kinder beten den Kreuzweg. Drei Modelle, Herder Verlag

Materialbuch Fastenzeit, Ostern, Pfingsten, hg. von Georg Schwikart, Mainz 1996

Meine Geschichte mit Jesus. Leben, Tod und Auferstehung Jesu, echter Verlag (Vorlesegeschichten mit Ausmalbildern)

Weitere Materialien können bei MISEREOR angefordert werden.

Eine gute Möglichkeit Dias, Musik, Videofilme auszuleihen bietet die Mediothek in Münster, Tel. 0251/4956166

Bildnachweise:

S. 7 Haupt Christi (um 1937) von Georges Rouault

S. 8 aus: J.Griesbeck: Ich habe euch ein Beispiel gegeben, Freiburg 1987, S. 19

S. 11 Detail aus „Gottes Königtum in Symbolen“, Fenster St. Stephan, Mainz von Marc Chagall

S. 14 aus: W. Bruners: Und die Toten laufen frei herum, Düsseldorf 1994, S. 34

S. 18 „Ein Fremder hilft“, Bensberger Kreuzweg von Sieger Köder

S. 22 aus: Markus entdecken, KBW, S. 133



Der Familienverband im Bistum Münster
Hafenweg 11a, 48155 Münster
Tel.: 0251 / 6097640
Fax: 0251 / 6097651
e-mail: familie@jg-muenster.de